

GESCHICHTE

Gründung bis heute

- 1971 Vereinsgründung «Komitee Jugendzentrum»
- 1972 Bau «Grenchner Promenade» mit 25 Jugendlichen in der Patengem. Unterschächen
- 1973 Bewilligung zum Bau des Jugendpavillons «Schuppä»
- 1984 Spatenstich Jugendzentrum Lindenpark «JZ»
- 1985 Eröffnung Jugendzentrum Lindenpark
- 1998 Dringliche Motion (Yvonne Kieliger-Saxer) «JZ gehört weiterhin der Jugendarbeit»
- 1999 Demo gegen die Schliessung vom «JZ»
- 2000 Schliessung des Jugendzentrum Lindenpark
- 2000 ISG bewirbt sich bei der Stadt für die Trägerschaft Jugendhaus
- 2001 Leistungsvereinbarung «offene Jugendarbeit» mit der ISG Spielplätze
- 2002 Eröffnung «Lindenhaus» unter dem Betreiberverein der ISG Lindenhaus
- 2003 Projekt Mittagstisch
- 2004 Open House
- 2013 Übernahme Projekt Midnight Sports
- 2018 zwei diplomierte Sozialpädagoginnen FH / HF

EHEMALIGE PRÄSIDENTEN:

- 1971 – 1978 Bruno Meier, KJZ
- 1978 – 1985 Werner Schläfli, KJZ
- 1985 – 1995 André Knuchel, KJZ
- 1995 – 1998 Michael Hein & Piero Vittorio Blasutto, KJZ
- 1998 – 2000 Paul Berthengi, KJZ
- 2000 – 2001 (Jugendhaus geschlossen / Suche neue Trägerschaft)
- 2001 – 2002 Heidi Grolimund, ISG (Spielplätze)
- 2002 – 2009 Samuel Wendel, ISG
- 2009 – 2016 Bruno Meier, ISG
- Seit 2016 Matthias Meier-Moreno, ISG

EHEMALIGE LEITER/INNEN VOM LINDENHAUS:

- 1974 – 1980 Leitungsteam von ehrenamtlichen Jugendlichen & jungen Erwachsenen
- 1980 – 1998 Denis Mosimann
- 2000 – 2001 (Jugendhaus geschlossen)
- 2002 – 2014 Regi Lüthi
- 2014 – 2016 Monika Crausaz
- Seit 2016 Tamara Moser

Geschichte

Nachdem Ende der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts verschiedene Versuche einzelner Jugendvereine, einen Jugendtreffpunkt in Grenchen zu organisieren, fehlgeschlagen waren, wurde im Mai 1971 der Verein «Komitee Jugendzentrum» (KJZ) gegründet mit Bruno Meier als Präsidenten. Mitglieder dieser Dachorganisation waren unter anderem die Pfadfinderabteilungen, Pfadessen, die Junge Kirche, der Zwinglibund, der Tiles-Club und die Kritische Jugend. Da die zuständigen Behörden diesem Anliegen oftmals mit Misstrauen begegneten, begann man, den Weg durch die Institutionen zu beschreiten und sich gezielt in den Behörden zu engagieren, um den Interessen der Grenchner Jugend so Gehör zu verschaffen.

VON DER BARACKE . . .

Hauptziel war der Bau und die Führung eines Jugendzentrums sowie die Schaffung sinnvoller Freizeitangebote für die Jugendlichen. 1973 bewilligte der Gemeinderat den Bau des ersten Jugendpavillons im Lindenspark. Dazu wurde die ehemalige Baubaracke «ZAG» bei der Kläranlage ab- und am neuen Standort wieder aufgebaut. Dies notabene in 100-prozentiger Fronarbeit durch die Jugend respektive das KJZ. Am 10. Januar 1974 wurde das Jugendzentrum im Lindenspark als Provisorium eröffnet. 10 Jahre lang wurde der «Schuppä» grösstenteils von freiwilligen Leitern (z.B. Werner Schläfli) geführt, daneben entstanden unter intensiver Mitarbeit des KJZ Aktionen wie die legendären Spielplausche für Schüler oder 1979 der Ferienpass, den es noch heute gibt und immer noch auf grosses Interesse stösst. Treibende Kraft waren dabei immer wieder Bruno Meier und seine Frau Monika. Am 1. Mai 1980 wurde als erste Fachperson Denis Mosimann (Sozialarbeiter HFS) eingestellt, welcher bis ins Jahr 1995 das JZ operativ geleitet hat.

. . . ZUM JUGENDHAUS

Bald einmal wurde die JZ-Baracke für viele zu klein und das Projekt Jugendhaus Lindenspark wurde unter dem Präsidium von Werner Schläfli an die Hand genommen. Bruno Meier war in der Zwischenzeit Kantonsrat geworden und machte dort seinen Einfluss geltend. Im Herbst 1984 wurde das Projekt bewilligt. Die Jugendlichen trugen 6000 Stunden Fronarbeit dazu bei, der kantonale Max Müller-Fonds beteiligte sich mit 600'000 Franken und die Einwohnergemeinde mit 300'000 Franken. In der Folge erlebte das Lindenhaus Höhen und Tiefen. Die Überalterung der Besucher, die Entwicklung Richtung autonomes Jugendzentrum mit rechtsfreiem Raum, Drogenkonsum, sowie finanzielle Überlegungen der Stadt, führten zu Schliessungsgedanken. Der Gemeinderat setzte 1998 einen Überprüfungs-/Sparauftrag mit dem Namen «AFGAN» in Gang. Dank der dringlichen Motion im Jahr 1999 von Yvonne Kieliger-Saxer konnte verhindert werden, dass das JZ nicht in die Hände des Sozialamts überging, sondern weiterhin der Jugendarbeit zur Verfügung stand. Trotz aller Widerstände stand 1999 die Schliessung auf der Traktandenliste des Gemeinderats, gegen welche die langjährigen Besucher/Innen eine Demo veranstalteten. Das Jugendzentrum im Lindenspark wurde nach der Eröffnung im Jahr 1985 mittels politischen Entscheids im Jahr 2000 wieder geschlossen. In den darauffolgenden Jahren wurde im Hintergrund eine neue Trägerschaft gesucht und ein Leistungsauftrag erarbeitet. Im Jahr 2000 bewarben sich die ISG Spielplätze als neue Trägerschaft und im 2001 konnten Heidi Grolimund die neu ausgearbeitete Leistungsvereinbarung mit der Einwohnergemeinde unterschreiben. Vorerst waren drei Jahre als Pilotprojekt geplant, welche auch die aufsuchende Jugendarbeit beinhaltete.

NEUBEGINN MIT NAMENSWECHSEL

Im Jahr 2002 wurde im Verein selber eine Abteilung ISG Lindenhaus geründet, welche durch den Präsidenten Samuel Wendel und einem neuen Vorstand angeführt wurde. Als Leiterin für die offene Jugendarbeit wurde Regi Lüthi angestellt, welche das «JZ» unter dem neuen Namen «Lindenhaus» endgültig in ruhigere Gewässer führte. Im 2003 wurde auf vielseitigen Wunsch ein Mittagstisch für Schulkinder im Lindenhaus eingerichtet, welcher bis zur Übernahme im 2014 durch die Schule erfolgreich betrieben wurde. Bruno Meier gab im Jahr 2009 ein Comeback und übernahm das Präsidium. Während dieser Zeit wurden professionelle Strukturen erarbeitet, im 2013 die Leitung des «Midnight Sports» Projekt für Jugendliche übernommen und ein Jahr später nach der Pensionierung von Regi Lüthi, Monika Crausaz als neue Leiterin eingestellt.

Professionalisierung

Im 2016 übernahm Matthias Meier-Moreno das Präsidium von Bruno Meier, welcher die begonnene Professionalisierung weiterführte und zugleich ausbaute. Im gleichen Jahr trat Monika Crausaz als Leiterin zurück, welche eine neue berufliche Herausforderung suchte. Mit der Anstellung von Tamara Moser wurde dem Lindenhaus bewusst einer jüngeren Person die Leitung anvertraut, mit dem Ziel mittel bis langfristig die Besucherzahlen wieder zu steigern und mehr Qualität in der offenen Jugendarbeit anbieten zu können. Seither konnten auf allen Ebenen massiv zugelegt, die Zusammenarbeit mit der Schule sowie Elternvereinigungen aufgebaut und mit Melanie Stoller eine zweite diplomierte Sozialpädagogin angestellt werden. Das Lindenhaus lebt wie nie zuvor, hat einen sehr guten Zulauf und bietet eine hohe Qualität der Jugendarbeit an, ganz im Sinne der Kinder- und Jugendförderung!

2021 - CORPORATE IDENTITY / DESIGN

Neues Logo mit viel Farbe und Energie